

Journalistenpreise der bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken

Ingolstadt, 16.11.2013

Grußwort zur Preisverleihung

Dr. Jürgen Gros

Pressesprecher

des Genossenschaftsverbands Bayern e.V.

(GVB)

Sehr geehrter Herr Staatsminister Dr. Huber,
sehr geehrte Frau Hollerbach,
sehr geehrter Herr Gaiser,
sehr geehrter Herr Quoos,
sehr geehrte Jurymitglieder,
sehr geehrte Vertreter der Medien,
liebe Vertreter der bayerischen Genossen-
schaften,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Ehre, Sie heute in Ingol-
stadt zur Verleihung der Journalistenpreise der
bayerischen Volksbanken und Raiffeisenban-
ken begrüßen zu dürfen.

Es sind drei Preise, die wir heute gemeinsam
übergeben wollen: Den Friedrich-Wilhelm-
Raiffeisen-Preis für einen Beitrag zur wirt-
schaftlichen Bildung, den Hermann-Schulze-

Delitzsch-Preis, um journalistische Arbeit zum Thema Verbraucherschutz zu würdigen, sowie unseren Volontärspreis für einen Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit. Die Preise sind wie im vergangenen Jahr mit insgesamt 20.000 Euro dotiert. Eingereicht werden konnten Arbeiten aus den Bereichen Print, TV, Hörfunk sowie Online.

Die Namenspatrone für unsere Preise sind zwei Herren, die mit ihrem Engagement die Welt ein Stück weit verändert haben: Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch. Sie sind unsere Gründerväter und die deutschen Genossenschaftspioniere. Ihre Genossenschaftsidee gab eine Antwort auf wirtschaftliche und soziale Fragen, die aus der Industrialisierung im 19. Jahrhundert resultierten.

Nun soll ebendiese Idee sogar Kulturerbe der Unesco werden. Dafür machen sich zumindest die Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-

Gesellschaft und die Deutsche Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft gerade stark. Zu Recht, wie ich finde.

Beide – Raiffeisen wie Schulze-Delitzsch – betrachteten wirtschaftliche Bildung als absolute Voraussetzung für eine nachhaltige Verbesserung der Lage der Menschen. Beide waren sich zudem bewusst, wie bedeutsam der feste Wille des Einzelnen ist, sein wirtschaftliches Umfeld langfristig selbst zu gestalten. Gleichzeitig musste der Schutz des Einzelnen als Verbraucher gewährleistet sein. Auch das wussten sie.

Sie haben aus dieser Erkenntnis heraus ein denkwürdiges genossenschaftliches Leistungsprofil geschaffen: Wirtschaftliche Bildung, Verbraucherschutz und Nachhaltigkeit sind bis heute Wesensmerkmale, die die Genossenschaften ausmachen. Deshalb sind Raiffeisen und Schulze-Delitzsch mit Recht verdiente Namensgeber für die Journalistenpreise der

bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Meine Damen und Herren, es ist erst das zweite Jahr, dass wir diese Preise verleihen – und dennoch fühlt es sich schon an, als sei die Verleihung eine langjährige Tradition. Eine wichtige und notwendige Tradition, weil wir damit jenen Journalismus fördern dürfen, der die persönliche Urteilsbildung der Menschen stärkt.

Bundespräsident Joachim Gauck hat das kürzlich sehr treffend beschrieben. Er sagte: „Guter Journalismus fällt nicht mit der Tür ins Haus. Er dringt nicht zuerst aufs Nächstliegende. Er fragt nicht zuerst, was alle fragen. Und so bekommt dann der Journalist mitunter Antworten, die er eben nicht erwartet hat, so erfährt er vom Menschen etwas Unerwartetes, und so kann er den glücklichen Fall erleben, wie sich ihm jemand öffnet und gänzlich unbekanntes Seiten zeigt.“

Wir schließen uns dem an. Wir wollen Journalismus unterstützen, der nicht mit der Tür ins Haus fällt. Wer den Konkurrenzkampf der Medien und die Beschleunigung der Kommunikationswege in unserer digitalen Welt betrachtet, weiß: Es ist ein sehr bedeutsames Qualitätsmerkmal, nicht möglichst schnell zu sein, sondern vielmehr sorgfältig hinter die Kulissen zu schauen. Vielleicht gerade auch, um die unerwarteten Antworten zu liefern. Denn ich meine: Nur einem solchen Journalismus kann es gelingen, mit dem Leser einen veränderten Blick auf Dinge zu entwickeln. Das wiederum ist notwendige Voraussetzung dafür, um zu einer positiven Änderung des Bewusstseins zu kommen.

Dieser Ansatz hat auch unsere Jury geleitet. Mit großem journalistischem Spürsinn hat sie drei Arbeiten ausgemacht, die diesem Ideal entsprechen.

Sehr geehrte Frau Wiegmann,

sehr geehrter Herr Hack, Herr Keller-May, Herr Lehner, Herr Prem, Herr Tresselt,

für Ihre Bereitschaft, nun schon im zweiten Jahr in unserer Jury mitzuwirken und sich viel Zeit für uns zu nehmen, danke ich Ihnen von Herzen. Auch den Jury-Mitgliedern, die heute leider nicht anwesend sein können – den Herren Erhard, Knappmann und Stahl – gilt mein ausdrücklicher Dank. Ich weiß, dass es sich keiner von Ihnen mit seiner Entscheidung und allem Für und Wider leicht gemacht hat. Sicherlich wurde auch Familienzeit und das eine oder andere Wochenende eingebracht, um die Bewerbungen zu sichten und sorgfältig abzuwägen, was der Auszeichnung würdig ist und was nicht.

Auf ebendiese Entscheidung, auf die diesjährigen Preisträger und natürlich auf deren Siegerarbeiten bin ich wirklich gespannt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, haben Sie alle herzlichen Dank für Ihr Interesse, für Ihr Kommen und natürlich für Ihre Mitwirkung. Das gilt insbesondere für unsere Laudatoren, sehr geehrter Herr Staatsminister Dr. Huber, sehr geehrte Frau Hollerbach und Herr Gaiser sowie für den Chefredakteur des „Focus“, Herrn Quoos, der den heutigen Festvortrag halten wird.

Das Mitwirken von Ihnen allen möchte nun auch koordiniert sein. Wer könnte das besser als Herr Schöberl, an den ich auch gerne das Wort übergebe. Ich freue mich, dass er uns durch den heutigen Vormittag und die Preisverleihung führen wird.